**Die Beobachterin** – 28.April 2023 Moritzkirche

Lieber Udo,

liebe Angela,

lieber Michael,

lieber Helmut

liebe Gäste !

**Die Beobachterin - ex adverso**

Mit Udo Rutschmann verbindet mich eine jahrelange nähere Bekanntschaft, die in den vergangenen 20 Monaten zu einer echten Freundschaft wurde.

In den vielen Begegnungen seitdem, Udo`s Atelier liegt unweit meines Büros auf dem Martini-Gelände - bekam ich tieferen Einblick in Udos Gedankenwelt, seine Haltung, sein Lebensmodell.

Uns verbindet eine Art, sozusagen sujetübergreifend zu denken und zu fühlen, inspiriert durch Musik, die Natur, die Philosophie, en blick für Nuancen

und vor allem schöpfen wir aus der eigenen Lebenserfahrung und einem ganzheitlichen Ansatz.

**1**

Udo Rutschmann‘s vielseitiges künstlerisches Werk mit klar erkennbaren Konstanten verfolge ich seit nunmehr über 10 Jahren. Es ist bemerkenswert, daß das Figürliche, in Zeichnungen und als Plastik in Udo`s Schaffen und auch seiner eigenen akademischen Lehrtätigkeit immer einen Raum hatte, aber scheinbar hinter das abstrakte Oeuvre zurücktritt.

In Wahrheit ist die Figur, das Figürliche, immer Teil seines künstlerischen Schaffens und Masstab,- jüngst entstehen Zeichnungen von lebensgroßen weiblichen Figuren.

Thema mit Variationen…

Udo erzählte mit vor einiger Zeit, daß er sich Künstlern seines Interesses häufig über deren Biographien oder generell über das geschriebene Wort nähert, bevor er sich mit der bildnerischer Arbeit befaßt.

Im freundschaftlichen Austausch liegen nun Schriften von und über Antoni Tapies und Alberto Giacometti auf meinem Nachttisch.

Udo studierte Philosophie, Kunstgeschichte, Architektur und Kunst und sich seit langem der bildenden Kunst zugewandt.

Er schafft es wie wenig Intellekt und Pragmatismus, Scharfsinn und Handwerk zu vereinen.

Vieles verbindet uns, einiges diskutieren wir kontrovers.

So sollten Freundschaften sein.

**2**

Ich behaupte sagen zu können, von Udo einiges gelernt zu haben. Und ich neige dazu, ihn als Künstler und Lebens(philosophen) zu erkennen, der zunächst einer existentialistischen Grundhaltung nahe steht.

Das birgt mit der Installation der Beobachterin in diesem Gotteshaus einiges an Brisanz und fordert bzw. fördert eine tiefere Auseinandersetzung im Spannungsfeld zwischen Existenzialismus und Glauben. Weder ist Udo Rutschmann auch nur ansatzweise esoterisch, was eine Spiritualität nicht ausschließt, noch sind Zuordnungen notwendig, sie dienen lediglich Ansätzen einer Deutung und sollen ihnen, den Besucher:Innen, Interpretationsspielräume eröffnen.

Die Schlüsselfiguren des Existentialismus sind eine relativ große Gruppe von divergenten Denkern, Philosophen und Schriftstellern, die über die menschliche Existenz nachgedacht haben. Da sind bekannte Namen wie Heidegger, Jaspers, Sarte, Camus…

Der französische Existenzialismus war ausgeprägt atheistisch, doch andere, Søren Kierkegard, Gabriel Marcel, z.B., haben dezidiert christliche Gedanken eingebracht.

Ihre Hauptanliegen sind Fragen rund um die Bedeutung und den Wert Menschlichen Daseins.

**3**

Aus einer tiefen persönlichen Erfahrung heraus wurde in den vergangenen 1 1/2 Jahren ein Werkzyklus geschaffen, der **vor** dieser Installation der Beobachterin entstanden ist, an anderer Stelle in der gebotenen chronologischen Reihenfolge gezeigt werden sollte und folgerichtig die Beobachterin in einen Kontext gesetzt hätte.

Diese Ausstellung in meinem eigenen anvisierten Kunstraum ist vorläufig an Bürokratie und Bedenkenträgern gescheitert, und soll bei Zeiten nachgeholt werden.

Soeben, kurz vor dieser Eröffnung erreichte mich die Meldung, daß es weiter gehen soll mit meinem Kunstraum im Martinipark.

Die große Beobachterin ist wie die Reihe der kleineren Figuren und Wandarbeiten zuvor in einem oftmals emotionalen, nahezu performativem, gestischen Prozess in mehreren Schritten entstanden.

Udo und ich haben darüber gesprochen und vereinbart die Persönliche Erfahrung nur anzudeuten und nicht vorzutragen.

Es ist Udo Rutschmans Auseinandersetzung mit Vergänglichkeit, Verfall, Zweifel, Verzweiflung, Tod, aber auch mit Hoffnung, Zuversicht, Auferstehung, Befreiung und Freiheit – also mit dem Lebenskampf.

**4**

Die Beobachterin sieht nun „ex - adverso“ Georg Petels Christus Salvator, zwischen beiden Werken liegen nahezu 400 Jahre.

Im Vis a vis bekommen beide Figuren Bedeutungen, deren Interpretation Ihnen als Besucher der Installation selber obliegt. Die Figuren stehen in der zentralen Kirchenachse, die Beobachterin ist die Beobachtete im Mittelgang, nicht exakt auf Augenhöhe, aber es scheint so. Oder sind sie es doch auf ihre Art und Weise, ganz ohne Vermessenheit ? Ist alles eine Frage der Perspektive ?

Udos Partnerin Angela Rossel hat eigens ein Stück für Violine und Gesang in zwei Sätzen komponiert, „ex adverso“, welch schöne Verbundenheit.

Udo Rutschmann spinnt sein Sensorium der menschlichen Befindlichkeiten zunächst um Schwarzstahl-Rahmen und ein Gerüst, welches die anatomischen Koordinaten des menschlichen, des weiblichen Körpers, die Beckenknochen, das Brustbein, die Achse absteckt, die Proportionen definiert, in rauen Holzdielen verankert, um dann mit medizinischen Binden, in Gips getränkt, dieselben als Metaphern für die Komplexität des Seins, das Gespinst der Verletzlichkeit, vieler essenzieller menschlicher Gefühle und Gedanken, zu umhülle

Udo Rutschmann überlässt zunächst nichts dem Zufall in seinem konzeptionellen Ansatz und seiner sorgfältigen akribischen Arbeitsweise. **5**

Die Reduziertheit auf Wesentliches als Geisteshaltung und auch in der künstlerischen Arbeit beginnt in Udos asketischem Atelier, wo er sich auf engem Raum beschränken und arrangieren muß. Das macht effizient. Nichts ist zuviel.

Es mag auch kein Zufall sein, daß die im Geiste eines sinnlichen Minimalismus, durch die Architekten John Pawson und Jan Hobel umgestaltete Moritzkirche, ein überaus geeigneter Rahmen ist für die Installation der Beobachterin.

Aber gerade die Zufälligkeit, der kalkulierte Zufall der durch die Wahl der Mittel und Technik entsteht, in der zweiten Phase, im Prozess des Umwickelns, des Einkleidens in ein fragiles Netz, kein ephemeres, sondern ein vieldeutiges das Stand hält, sind im realen Ergebnis der Skulptur außerordentlich reizvoll. Was hier nun in Teilen zufällig entstanden ist, ist auch der Notwendigkeit geschuldet, in diesem zweiten Schritt aufgrund des Mediums, schnell zu arbeiten, bevor die Binden in Gips erstarren und nicht mehr formbar sind.

Dies geschah meist nachts im Atelier und in den letzten Nächten hier in der Moritzkirche, ungestört, hochkonzentriert, begleitet von Simeon Ten Holts „Canto Ostinato“.

**6**

Stumm steht sie nun da in ihrem komplexen Beziehungsnetz der Befindlichkeiten, vor allem aber stolz und erhaben, anmutig in ihrer Verletztheit, würdevoll, die Beobachterin.

Sie ist nicht gekrümmt, nicht gebrochen, sie steht aufrecht.

Sie hat nun das Atelier verlassen, steht von Angesicht zu Angesicht, wird frei und unabhängig und entzieht sich dem Einfluß des Künstlers.

Christlicher Erxistenzialismus vertritt in aller Vergänglichkeit des irdischen eine Ewigkeitshoffnung, die trägt und neue Perspektiven eröffnet. Dabei bleibt der christliche Existentialismus bescheiden. Er ist in den Worten von Gabriel Marcel nicht ein „homo sapiens“ sondern ein „homo viator“, ein Mensch auf dem Weg.

Der Mensch ist kein auswegloses Wesen.

Vielen Dank

Ich möchte nicht unerwähnt lassen, daß sich die Moritzkirche in den letzten Jahren zu einem Ort der Kultur, als Kunstraum, über ihre angestammte Aufgabe als Gotteshaus hinaus etabliert hat.

Die Verantwortlichen um Michael Grau und seinem Team und die Offenheit von Helmut Haug zeigen sich als wertvolle Botschafter für die Kirche in schweren Zeiten und auch als Botschafter der Kultur in Augsburg mit weit überregionaler Ausstrahlung! **7**

Als Existenzialismus bezeichnet man eine philosophische Strömung, die vor allem Mitte des 20. Jahrhunderts wichtig war.

Existenzialismus wird auch bezeichnet als die Französische Strömung der [Existenzphilosophie](https://wiki.yoga-vidya.de/index.php?title=Existenzphilosophie&action=edit&redlink=1). Zu den bekannten Vertretern der Existenzphilosophie gehören [Søren Kierkegaard](https://wiki.yoga-vidya.de/index.php?title=S%C3%B8ren_Kierkegaard&action=edit&redlink=1" \o "Søren Kierkegaard (Seite nicht vorhanden)), [Martin Heidegger](https://wiki.yoga-vidya.de/index.php?title=Martin_Heidegger&action=edit&redlink=1) und [Karl Jaspers](https://wiki.yoga-vidya.de/index.php?title=Karl_Jaspers&action=edit&redlink=1).

Die Französische Ausprägung wurde von allem geprägt durch [Jean-Paul Sartre](https://wiki.yoga-vidya.de/index.php?title=Jean-Paul_Sartre&action=edit&redlink=1) und durch [Albert Camus](https://wiki.yoga-vidya.de/index.php?title=Albert_Camus&action=edit&redlink=1) wie auch von [Simone de Beauvoir](https://wiki.yoga-vidya.de/index.php?title=Simone_de_Beauvoir&action=edit&redlink=1).

Der Existenzialismus hat insbesondere die [Existenz](https://wiki.yoga-vidya.de/Existenz) als wichtiges Wort. Und es geht insbesondere darum, das die menschliche Existenz im Vordergrund und im Mittelpunkt steht.

Der Existenzialismus richtet sich also nicht an ein [Göttliches](https://wiki.yoga-vidya.de/G%C3%B6ttlich). Man spricht nicht davon, dass das [Verhalten](https://wiki.yoga-vidya.de/Verhalten) des Menschen auf Gott ausgerichtet sein soll. Sondern der Mensch an sich, seine Existenz ist in der Mitte. Und zwar weniger, was der Mensch macht und was er tut und was er erreicht, sondern in seiner Existenz in seinem Seinszustand. Und so greift der Existenzialismus vor allem die Themen auf, die zur intensivsten menschlichen Erfahrung gehören, z. B. [Angst](https://www.yoga-vidya.de/psychologische-yogatherapie/einsatzbereiche/beschwerdebilder/angst/), [Tod](https://wiki.yoga-vidya.de/Tod), [Fremdheit](https://wiki.yoga-vidya.de/index.php?title=Fremdheit&action=edit&redlink=1), [Freiheit](https://wiki.yoga-vidya.de/Freiheit) und [Handeln](https://wiki.yoga-vidya.de/Handeln).

Für die Existenzialisten ist der Mensch etwas ganz besonderes. Denn er allein ist sich über seine Existenz bewusst. Sartre z. B. betont die Freiheit des Menschen. Der Mensch kann über sein Leben und sein Handeln bestimmen.

Sartre behauptet, dass der Mensch zur Freiheit verdammt ist. Der Mensch ist in eine Welt ohne [Sinn](https://wiki.yoga-vidya.de/Sinn) geworfen und fühlt sich deshalb fremd. Das Gefühl der [Entfremdung](https://wiki.yoga-vidya.de/Entfremdung) greift auch Albert Camus immer wieder in seinen Werken auf. So meint er, dass der Mensch [absurd](https://wiki.yoga-vidya.de/Absurd) sei. Er weiß, dass er sterben wird und trotzdem hat er einen [Lebenswillen](https://wiki.yoga-vidya.de/index.php?title=Lebenswille&action=edit&redlink=1).

Dass der Existenzialismus den Menschen in den Mittelpunkt stellt, macht ihn zu etwas besonderen. Der Existenzialismus hat sich gegen die Diktaturen aufgelehnt und auch gegen religiöse Weltanschauungen wie [Christentum](https://wiki.yoga-vidya.de/Christentum). Der Existenzialismus stellt einen Glauben an die Freiheit des Menschen in einer Welt ohne Gott dar.

Man kann vieles zum Existenzialismus sagen. Mindestens kann man sagen, dass es eine Philosophie ist, wie man [ethisch](https://wiki.yoga-vidya.de/Ethisch) leben kann. Wie man ein verantwortungsbewusstes Leben führen kann und wie man tieferen Fragen nach gehen kann. Ich meine, diese Grundprinzipien des Existenzialismus kann man auch mit [spirituellen Prinzipien](https://wiki.yoga-vidya.de/Spirituelles_Leben) verbinden. Aber das muss jeder selbst entscheiden.

**Sind Spritualität und Existentialismus vereinbar?**

Heute morgen hörte eher aus Zufall ein spannendes und sehr bewegendes interview mit dem Psychoanalytiker Hans Böschemeyer, der in Hamburg das „Institut für Existenzanalyse und Logotherapie“ leitet.
Hier der Link:
<http://mp3.podcast.hr-online.de/hronline/mp3/podcast/hr2_doppelkopf/am_tisch_mit_uwe_boeschemeyer___existenz-forscher_.mp3?tl=html>

Normalerweis verachte ich die Psychoanalyse als unwissenschaftliche Esoterik, wie überhaupt die ganze klassische, nicht neurologisch orientierte Psychologie eine einzige Pseudowissenschaft darstellt.
Die Ansätze von Böschemeyer möchte ich im Anklagepunkt "Pseudowissenschaft" gar nicht freisprechen, denn er erfüllt dazu alle Kriterien:
Ein völlig autarkes Wissenskonstrukt mit eigener Sprache,ohne Anspruch auf naturwissenschaftliches Fundament, in sich zwar schlüssig aber wahrscheinlich mit den Erkentnissen der Neurobiologie nur sehr vage in Einklang zu bringen.
Allerdings von große petischer Schönheit.
zumal er selbst gar nicht versucht, naturwissenschaftlich, sondern vielmehr… man könnte sagen geisteswissenschaftlich argumentiert.
Seine therapeutische Arbeit ist weder naturalistisch-deterministisch noch nebulös esoterisch geprägt, sondern (es ist mir beinahe peinlich, dies zu schreiben) in gesundem Maße "spirituell" und imaginativ. Eigentlich schrecken mich Begriffe wie „Geist“ und „Energie“ sehr ab, doch im Konzept B.s, welches auf den Lehren des Psychoanalytikers und Philosophen Viktor E. Frankl fußt, sind solcherart Begriffe anscheinend offensiv metaphorisch und lediglich als Gedankenstütze gedacht, die naturwissenschaftliche Basis wird nicht geleugnet, aber Anderen überlassen. Quasi ein philosophisches Konzept der Heilung, basierend auf der Vorstellungskraft und der Poesie.
Eigentlich genau wie bei der Kunst, und wer möchte abstreiten, dass künstlerische Betätigung heilen kann…?
Diese tiefe Ähnlichkeit seines Konzeptes mit der Wirkungsweise der Kunst war es, die mich neugierig gemacht hat.
Worum geht es nun?
Um es kurz und knapp in eine Formel zu pressen, denn anders geht es nicht in diesem Blog:
B. ist „,ist wie C.G.Jung der Auffassung, dass die meisten körperlichen und seelischen Störungen und Erkrankungen Ausdruck des "Leidens der Seele (sind), die ihren Sinn nicht gefunden hat“ . Daher versteht er die meisten Störungen und Erkrankungen als Herausforderungen zur Suche nach einem wert- und sinnorientierten Leben.“.
Durch Gespräche und imaginative Reisen, welche sich vor allem mit Archetypen, Sinnbildern und Symbolen befassen, versucht B. zusammen mit dem Gesprächspartner dessen existentielle Ängste, Ambivalenzen, aber auch Wunschvorstellungen und Werte zu erarbeiten, wobei es auch um „über das Individuelle hinausgehende Themen des Lebens“ gehen soll.
Das geht weit über das Figurensehen in Tintenkleksen (ok, das war unfair, nehmen wir die heute beliebten psychoanalytischen "Traumreisen") hinaus.
Einer der wichtigen Grundgedanken dieser Art der Therapie ist also der, dass es einen existentiellen Schmerz im Leben gibt, der nicht im modernen Sinne pathologisch ist und auch nicht einfach „wegtherapiert“ werden kann, denn die Existenz an sich lässt sich nicht „ändern“, es sei denn durch Suizid. Als Ursache für diesen Schmerz sieht er einen Mange- an Sinn, bzw. an Werten, für die es sich zu sein lohnt, und durch die Arbeit mit Vorstellungen und Allegorien soll der Mensch in die Lage versetzt werden, sich den eigenen Werte -und Sinnkonflikten zu stellen.
Das Schöne daran: Er verzichten konsequent auf Zielvorgaben und endgültige Lösungsoffenbahrungen. Von den ungefähren Ausprägungen der Allegorien abgesehen macht B. keinerlei Vorgaben, die „Spiritualität“ ist eigentlich Konfessionslos, sogar unreligiös und soll sich auch auf die Anschauungswelt der Atheisten übertragen lassen.
Auf der Basis der letzen Behauptung würde ich gerne eine Diskussion anregen.

Der Mensch scheint ein Grundbedürfnis dafür zu haben, die Dinge in einem höheren Metakontext zu betrachten und seinen individuellen Lebensweg mit subjektivem „Sinn“ erfüllen zu müssen. Andererseits scheiden für einen aufgeklärten Geist viele spirituelle „Angebote“, darunter fallen für mich z.B. alle Weltreligionen, aber auch moderne „Selfmade-Derivate“ wie Neuheidentum, Esoterik und diverse Verschwörungstheorien, angesichts ihrer offensichtlichen logischen Absurdität, ihrer moralischen Mängel oder ihrer tendenziösen Selbstverklärung schlicht und einfach aus.
Was macht man nun in diesem Spannungsfeld?

Als Künstler z.B. lebe ich in meinen Songs, Geschichten und Bildern in meiner ganz eigenen Bilder- und Vorstellungswelt und glaube trotzdem fest an den Naturalismus.
Oder umgekehrt und etwas genauer:
Zwar bin ich beinharter Atheist, Humanist und Existentialist und der tiefen Überzeugung, dass wir alleine in einem gleichgültigen Universum hocken, ohne jede „Unterstützung von oben“, Doch die Eislandschaft auf dem „Winter, so unsagbar Winter…-Cover und das nächtliche Stadtlabyrinth aus „Einer Nacht Gewesenes“ sind für mich als Seelenlandschaften sehr real, genau wie der rätselhafte Geigenspieler, der ab und an auftaucht und von unbekannten Erkenntnissen kündet, diese Dinge haben eine hohe Bedeutung für mich. Auch beim Schwertkampf lebe ich in einer philosophischen Metaphernwelt, die sich mit gleichsam als zweites Bild über die Realität legt und mir durch den Krieg meines Daseins hilft.

Daher möchte ich euch eine einfache Frage stellen:
Sind Spritualität und Existentialismus vereinbar?
Ich bitte um euer Wort.

 https://www.sinndeslebens24.de/was-ist-spiritualitaet-der-persoenliche-zugang-zum-goettlichen